

Grüner Nieswurz

Helleborus viridis

Ranunculaceae · Helleborus · Ranunculales · Magnoliopsida



ÜBER DIE PFLANZE

Sommergrüne, ausdauernde krautige Pflanze mit Wuchshöhen von 20 bis 60 cm; handförmig geteilte Blattspreiten sieben- bis neunteilig mit gesägten Abschnitten; zwei grundständige Blätter, die nicht überwintern; halb hängende Blüten hell- bis gelbgrüne Farbe, 4 bis 6 cm groß.

WIRKUNG

Historisch als Heilpflanze eingesetzt; früher als Niespulver verwendet. In der Medizin oft wie *Helleborus niger* benutzt.

ANWENDUNG

drastische und hydragoge Kathartik bei Dropsien; Emmenagog in Amenorrhöe; Vermifuge bei Kindern mit Lumbricoiden; Nervin bei Manie und Melancholie; Antispasmodik bei Epilepsie

ÜBERLIEFERTES WISSEN

Verwendet als Niespulver; in der Medizin oft wie *Helleborus niger* benutzt.

WUCHS

halbbimmergrüne, ausdauernde Pflanze

STANDORT

Wäldern und Gebüsch

HERKUNFT

in Mittel- und Westeuropa heimisch, einschließlich Südengland

VERWENDETE PFLANZENTEILE

- Wurzel

SAMMELN

- Hinweis: Handschuhe empfohlen · Bedingungen: Trocken, kein Regen · Pflanzenteil: Gesamtpflanze · Reifezustand: nach Frost|reif

INHALTSSTOFFE

- Helleborin
- Helleborein

SICHERHEIT UND WECHSELWIRKUNGEN

GIFTIGKEIT

stark

GIFTIGE TEILE

- Wurzel

VERGIFTUNGSZEICHEN

Erregung motorischer Hirnzentren, Unruhe, Krämpfe, Lähmung, insbesondere Atemlähmung

NEBENWIRKUNGEN

Als herzwirksame Droge löst die Pflanze Herzrhythmusstörungen aus, begleitet von Übelkeit, Erbrechen und Sehstörungen. Als Hahnenfußgewächs enthält sie zusätzlich Ranunculin, aus dem bei Verletzung des Gewebes das blasenziehende Protoanemonin entsteht — es reizt Haut und Schleimhäute bis zur Blasenbildung und verursacht Brennen in Mund und Rachen.

WECHSELWIRKUNGEN

Die Pflanze enthält herzwirksame Glykoside. Für diese Stoffklasse gilt: Amiodaron, Verapamil, Chinidin und Diltiazem heben den Blutspiegel und können eine Vergiftung auslösen, weil sie den P-Glykoprotein-Transport in den Nierenzellen hemmen und die Ausscheidung bremsen. Ebenso gefährlich sind Arzneimittel, die den Elektrolythaushalt verschieben — etwa entwässernde Mittel: Kaliummangel, Magnesiummangel und Kalziumüberschuss steigern die Empfindlichkeit erheblich.